

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 31

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Schiffahrt im Luftschutzkeller

Im französischen Departement Ariège am Fuß der Pyrenäen gibt es zahlreiche und sehr ausgedehnte unterirdische Höhlen. Erst im Jahr 1908 wurde die sogen. Labouiche-Höhle entdeckt und seither eingehend erforscht. Nachdem sie zugänglich gemacht und elektrische Beleuchtung installiert worden war, wurde sie kürzlich für das Publikum eröffnet.

Ein Fluß, der das Labyrinth durchströmt, ist bereits auf eine Strecke von 2½ km schiffbar gemacht worden, zwei weitere Kilometer sind in Angriff genommen worden. Wasserfälle und syphonartige Fortsetzungen dieses sonderbaren «Schiffliabaches» zwingen die Besucher wiederholt, die Boote zu wechseln und ein Stück zu Fuß zu gehen.

Die Labouiche-Höhle dürfte vermutlich die einzige Höhle der Welt sein, die eine schiffbare Wasserstraße von dem Ausmaß aufweist und sie gehört zu den hervorragenden Naturwundern Frankreichs.

Vom Standpunkt des Luftschutzes muß diese Höhlenschiffahrt als eine sehr zeitgemäße Fremdenverkehrsattraktion bezeichnet werden. (Könnten nicht unsere schweizerischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften im Kriegsfall den Betrieb auf Unterseeboote umstellen? Am unteren Ende des Bodensees soll dies schon geschehen sein.)

(... tatsächli wahr! — I has selber gseh, wie sie uf so mene Unterseeboot hei müesse 's Periskop umlege, wo sie under ere Brück undedure gfare sind!
Der Setzer.)

Geheimnisse im Stein

Im Laboratorium unserer Erde sind mehr seltsame Mineralien entstanden als alle Gesteinssammlungen der Erde aufweisen. Findige Sammler entdecken stets neue Erscheinungsformen der Materie.

In herrlich klaren Bergkristallen sind bisweilen feine Nadelchen eines fremden Stoffes eingebettet, die an Algen auf dem Meeresgrunde, an Büsche oder Bäume erinnern. Kristallnadeln des «Rutil» genannten Steines im Bergkristall hielt man früher für Talismane und bezeichnete sie als «Amorpfeile» oder «Venushaare». Bisweilen werden Goldkristalle im Quarz gefunden, auch Schuppen roten Eisenerzes im Feldspat oder rote Funken irgend eines Steines im herrlichen bunten Labrador.

Im sogen. «Schriftgranit» sind geheimnisvolle, an hebräische Buchstaben erinnernde Zeichen zu sehen. Welche Geisterhand mag sie geschrieben haben?

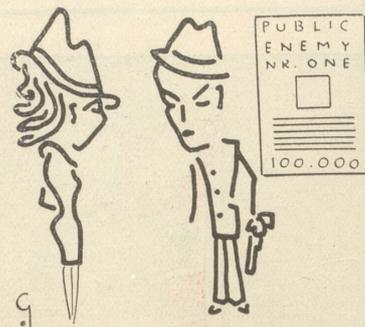
Bernsteinstücke, die an der Oberfläche gefunden werden, enthalten nicht selten Einschlüsse pflanzlicher und tierischer Natur; das Reich der Insekten ist mit Mücken, Ameisen, Fliegen und Motten, mit Bockkäfern und sogar einem vorweltlichen Floh vertreten; aber auch Schnecken, Vogelfedern und Haare von Nagetieren wurden gefunden, ja einmal eine gut erhaltene Eidechse! Die Erklärung, wie Lebewesen in das Innere des Bernsteins geraten sein mögen, ist nicht schwierig; denn der Bernstein ist das erhärtete Harz vorweltlicher Fichten; an der klebrigen Flüssigkeit blieben die Tiere hängen und wurden umschlossen; im Laufe von Jahrtausenden erstarrte das Harz zu einem harten, aber durchsichtigen Stein, in dem die Einschlüsse ruhen wie Schneewittchen im Glassarg.

Noch merkwürdiger sind Steine, in denen Flüssigkeitstropfen, zum Beispiel Wasser, eingebettet sind. Eine bestimmte Achatart Südbrasiens enthält mit Wasser gefüllte Hohlräume. Zwei bis drei Eßlöffel Wasser plätschern beim Schütteln in dem durchscheinenden Stein wie in einem Glasgefäß. Was in vielen Fällen echt ist, mag in anderen durch die Kunst listiger Händler entstanden sein. Das eingeschlossene Wasser fließt nämlich leicht aus. Durch ein feines Bohrloch wird der Achat künstlich gefüllt und hernach die Bohrung verschlossen.

Motor- und Gleitflieger im Tierreich

Unter den Insekten gibt es etwa 250 000 fliegende Arten. 13 000 verschiedene Vögel vermögen sich mit ihren Schwingen in die Luft zu erheben, und sogar unter den Säugetieren gibt es nicht weniger als 600 Arten von Fliegern, von denen viele zu den Fledermäusen gehören.

Unter den Meeresbewohnern gibt es mehrere Arten Fische, die sich vermöge kräftiger Schwanzflossenschläge aus dem feuchten Element emporschnellen, hierauf ihre Brustflossen weit als Tragflächen ausbreiten, um auf diese Weise im Gleitflug auf den Meeresspiegel niederzugehen. Der 10 cm lange Schmetterlingsfisch flüchtet solchermaßen in die Luft, um seinen gefräßigen Verfolgern auszuweichen. Seine Gestalt erinnert an einen Schmetterling; auch läßt sich das Fischchen bequem mit dem Schmet-



Die Braut des Gangsters

«Sag' mal, irgendwelchen Ehrgeiz besitztest Du wohl nicht. Dir scheint es zu genügen, bis an Dein Lebensende Public Enemy Nr. 17332 zu bleiben!»

terlingsnetz über der Wasserfläche fangen. Der Schwalbenfisch entsteigt in großen Scharen den Meeresfluten und legt Luftstrecken bis zu 200 m im Gleitflug zurück. Die Flugdauer kann eine ganze Minute erreichen.

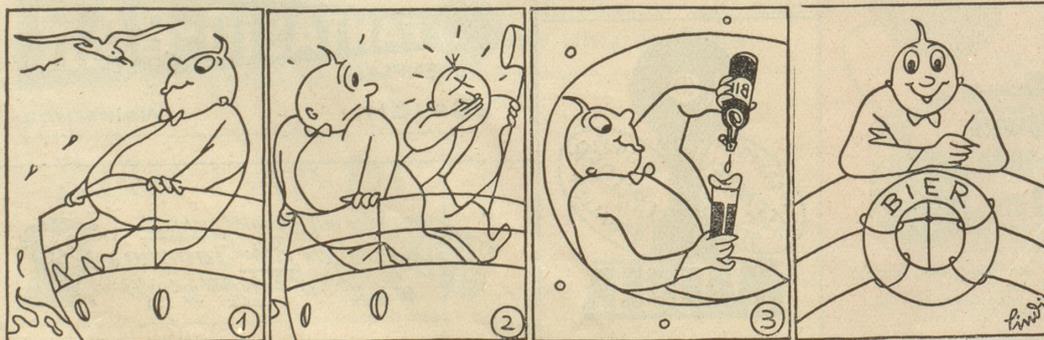
Ein Unikum unter den Fliegern ist der Flugfrosch, eine Laune der Natur. Er lebt in den dicht belaubten Kronen der Wälder Javas; die Schwimnhäute zwischen den verlängerten gespreizten Zehen sind groß genug, um als Tragflächen beim Gleitflug zu dienen. Mit ihrer Hilfe gleitet der Frosch schräg durch die Luft von einem Baum zum andern.

Der «Fliegende Drache» gehört zu den Eidechsen und bevölkert die Wälder Ostindiens. Seitlich aus dem Leibe hervorragende und verlängerte Rippen, zwischen denen sich Häute spannen, dienen als Flügel. Das Tier erhascht seine Beute im Gleitflug, der 10 bis 20 m erreicht.

Politisches Potpourri

Ein britischer Militärmusikdirigent hat, um die Harmonie zwischen englischen und französischen Truppen musikalisch zu feiern, eine klangliche Ehe zwischen den beiderseitigen Nationalhymnen, der «Marseillaise» und dem «God save the King» gestiftet.

Es dürfte eine vielgestaltige und neuartige Musik entstehen, wenn erst noch türkische Motive, griechische Lyra Klänge und polnische Fanfaren zu einem Potpourri verwoben werden. Vielleicht liefert Rußland die Pausen oder die Ritardandos.



BIERLIHANS' ERLEBNISSE
MIT DEM "WELTMEISTER"

12

Auf hoher See wird mancher krank, nicht Bierlihans, — weil Bier er trank!